



Protokollauszug

zum AUSSCHUSS FÜR BILDUNG, SPORT UND SOZIALES

am Dienstag, 20.10.2020, 17:00 Uhr, Kulturzentrum, Großer Saal

ÖFFENTLICH

TOP 1 Auswirkungen der Corona-Pandemie - Bericht zum aktuellen Stand - mündlicher Bericht

Beratungsverlauf:

EBM **Seigfried** eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Nachdem zur Tagesordnung keine Änderungswünsche vorliegen, ruft er Tagesordnungspunkt 1 auf.

EBM **Seigfried** berichtet über den aktuellen Stand zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Morgen werde bei der Gemeinderatsitzung hierüber umfassend informiert. Die Situation sei äußerst fluide. Weiter geht er auf die Allgemeinverfügung des Kreises und auf die Konferenz der Kanzlerin mit den Ministerpräsidenten ein. Die neue Corona-Verordnung sei am Montag in Kraft getreten. Die Allgemeinverfügung des Kreises werde modifiziert. EBM Seigfried informiert über die aktuell gültigen Regelungen und die Ankündigungen des Landrates sowie die Zuständigkeitsverordnung über die Umsetzung des Infektionsschutzgesetzes. Er wünscht eine Legitimation zur Berechtigung für den städtischen Bereich bei Bedarf ein Alkoholverbot auf bestimmten Plätzen zu verhängen. EBM Seigfried eröffnet die Aussprache.

Stadträtin **Seyfang** wünscht eine deutliche Kennzeichnung der Bereiche hinsichtlich der Maskenpflicht in der Stadt. Zudem fragt sie, ob beim Fahrradfahren und Joggen in der Innenstadt eine Maskenpflicht bestehe.

Hierauf antwortet EBM **Seigfried**, dass eine Nachplakatierung erfolgen werde. Der kommunale Ordnungsdienst, zusätzlicher Sicherheitsdienst und städtischer Vollzugsdienst haben bereits auf eine Verbesserung hingewiesen. Keine Maskenpflicht bestehe beim Fahrradfahren, beim Sport ausüben und bei der Nahrungsaufnahme. Final sei das Thema Rauchen nicht geklärt. Seit gestern werde entsprechend gegen Verstöße vorgegangen. Die Maskenpflicht solle eine Signalwirkung haben. Stand gestern liege der Inzidenzwert im Landkreis bei 67,4 und in der Stadt bei 70,5.

Stadtrat **Heer** geht auf die Maskenpflicht an Schulen ein. Im Bereich der Grundschule sehe er eine Umsetzung als schwierig an. Zudem will er wissen, ob der kommunale Ordnungsdienst den Verstößen im öffentlichen Raum nachkomme.

Die Polizei unterstütze mit großem Einsatz und man habe eine hohe Kontrolldichte, so EBM **Seigfried**. Wichtig sei die Bedeckung von Mund und Nase. Weiter geht er auf die Corona-Verordnung und die Subverordnungen ein. Der Landkreis müsse aktiv die Kommunen zur Handlung im bestimmten Raum ermächtigen. Zudem sei ein differenziertes und angemessenes Vorgehen wichtig.

Beratungsverlauf:

Frau **Sperzel** (Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement, Soziales und Wohnen) informiert über den Pflegestützpunkt anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt und geht auf die Mitteilungsvorlage ein.

EBM **Seigfried** eröffnet die Aussprache.

Das Gebäude sei einem guten Zweck zugeführt worden, so Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** und die gebündelten Strukturen sinnvoll. Die steigenden Zahlen seien der demographischen Entwicklung geschuldet. Die Einrichtung sei absolut notwendig und gut aufgestellt. Sie dankt für die gute Arbeit.

Ebenso seinen Dank spricht Stadtrat **Meyer** aus. Es sei ein wichtiger Punkt in der sozialen Infrastruktur. Weiter geht er auf die Netzwerkarbeit ein und will wissen, ob die Klinik einbezogen sei. Zudem will er wissen, ob mit dem Integrationsrat zusammengearbeitet werde.

Es werde hervorragende Arbeit geleistet, lobt Stadtrat **Dengel** und dankt den Mitarbeitern.

Über den Pflegestützpunkt erfahre man über die Mängel im System, merkt EBM **Seigfried** an.

Die Entscheidung der Stadt sei gut, so Stadträtin **Metzger**. Für die Betroffenen sei die zentrale Einrichtung hilfreich.

Der Pflegestützpunkt leiste eine hervorragende Arbeit, merkt Stadtrat **Heer** ebenso an und dankt allen Beteiligten.

Frau **Sperzel** geht auf die offenen Fragen ein. Mit dem Integrationsrat sei eine enge Kooperation geplant.

EBM **Seigfried** fügt hinzu, dass nach wie vor in bestimmten Migrantengruppen die Hilfe überwiegend in Familien erfolge. Mittlerweile gebe es in Einrichtungen jedoch auch Bewohner, die lediglich ihre Muttersprache sprechen. Hier werde sich in nächster Zeit mehr entwickeln.

Beschluss:

Das Mehrgenerationenhaus mit dem Kinder- und Familienzentrum Grünbühl-Sonnenberg (MGH) ist Bestandteil der kommunalen Planungen zum demografischen Wandel und zur Sozialraumentwicklung gemäß des Stadtentwicklungskonzeptes (SEK). Entsprechend der Förderrichtlinien des Bundesprogramms MGH: „Miteinander – Füreinander“ wird eine jährliche Kofinanzierungszusage in Höhe von 10.000 Euro als nicht rückzahlbare Zuwendung beschlossen.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 10 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadträtin Schmidt

Beratungsverlauf:

Nachdem kein Sachvortrag und keine Aussprache gewünscht werden, lässt EBM **Seigfried** über die Vorlage abstimmen.

Beschluss:

Die Stadtverwaltung/Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement, Soziales und Wohnen wird beauftragt, im Rahmen der Landesstrategie „Quartier 2030 – Gemeinsam.Gestalten“ einen Projektantrag auf eine zweijährige Projektförderung zur Weiterentwicklung des Quartiers City-Ost zu stellen.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 10 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadträtin Schmidt

Beratungsverlauf:

Herr **Henning** (FB Bürgerschaftliches Engagement, Soziales und Wohnen) geht auf die Vorlage ein

Protokollauszug Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales 20.10.2020

und informiert zum Thema.

EBM **Seigfried** eröffnet die Aussprache.

Stadtrat **Prof. von Stackelberg** geht auf den Bedarf in weiteren Stadtteilen ein.

Stadträtin **Seyfang** wünscht nähere Informationen zum Personal.

Die Quartiersarbeit sei ein wichtiger Bestandteil in jedem Stadtteil, fügt Stadtrat **Heer** hinzu.

Herr **Henning** geht auf die offenen Fragen ein. Die Voraussetzung sei eine mittragende zivilgesellschaftliche Gruppierung. Das Nachbarnetz sei in diesem Stadtteil bereits vorhanden. Zudem sei eine Nähe zum Pflegeheim gegeben. Weiter geht er auf die Förderung der Personalkosten ein, hier müsse ein Kostenanteil dargestellt werden. Die Stadtteilbeauftragte habe sich bereits intensiv in das Projekt eingebracht.

Im Anschluss stellt EBM **Seigfried** die Vorlage zur Abstimmung.

TOP 5

Bericht zur Hector-Kinderakademie Ludwigsburg

Beratungsverlauf:

Herr **Marek** (Schulleiter Osterholzs Schule) berichtet über die Hector-Kinderakademie anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt. Die Hector-Kinderakademie sei in der Corona-Verordnung ausgenommen. Nach wie vor dürfe diese außerunterrichtliche Aktivität stattfinden.

EBM **Seigfried** eröffnet die Aussprache.

Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** geht auf die teilweise weiten Anfahrtswege ein und wünscht Informationen über den Heimatort. Kritisch merkt sie die schlechte Bezahlung der Kursleiterinnen und Kursleiter und die heterogenen Gruppen an.

Das außerschulische Angebot sei toll und interessant, merkt Stadträtin **Seyfang** an. Das Programm werde wissenschaftlich begleitet und evaluiert, lobt sie. Schade finde sie, dass nicht alle ausgewählten Kinder einen Platz erhalten.

Auch Stadträtin **Moersch** spricht ein Lob für die großartige Arbeit aus. Man sei vom Stempel der Elitförderung weggekommen, merkt sie positiv an. Die Hector-Akademie biete ein großes Potential für Kinder mit Interesse an naturwissenschaftlichen Fächern. Die Nachfrage sei groß.

Stadtrat **Prof. von Stackelberg** hält den fächerübergreifenden Ansatz für interessant. Differenziert könne hier eine Förderung von Begabung stattfinden. Das Modell sei gut. Die Anfahrtswege

werden in Kauf genommen und seien vertretbar.

Die Hector-Akademie fördere Kinder, fügt Stadtrat **Heer** hinzu und lobt die Arbeit. Interessierte und motivierte Kinder erhalten hier eine besondere Förderung.

Herr **Marek** geht auf die offenen Fragen ein. Die Kinder kommen aus dem gesamten Landkreis, 30% der Kinder seien aus Ludwigsburg. Anfahrtswege lassen sich nicht vermeiden. Der dritte Standort habe zu einer Reduzierung der Fahrten beigetragen. Man versuche weitere Kurse anzubieten, hierzu laufen Gespräche mit dem Stadtarchiv sowie der Jugendmusikschule. Weiter geht er auf die Elitenförderung ein. Das Verfahren sei sehr transparent. Teilweise komme Unmut und Enttäuschung bei denen auf, die nicht teilnehmen können. Das Projekt werde von der Uni Tübingen begleitet und es erfolge eine ständige Evaluierung.

Dieses zusätzliche Angebot in der Schullandschaft sei toll, fügt EBM **Seigfried** hinzu und spricht seinen Dank aus.

Beratungsverlauf:

Frau **Schmetz** (FB Bildung und Familie) steigt in das Thema ein. Seit drei Jahren gebe es das Programm der Bildungs Koordinatorin mit der Aufgabe Informationen zugänglicher zu machen. Es gebe verschiedene Dienstleistungen wirtschaftlicher Art für Familien. Diese seien in einer Grafik zusammengefasst worden, siehe Anlage zur Niederschrift.

Frau **Mehring** (FB Bildung und Familie) stellt die zukünftige Präsentation über die finanziellen Hilfen für Familien in Ludwigsburg nach dem Relaunch auf der Homepage der Stadt vor. Durch verschiedene Kanäle versuche man die Familien zu erreichen. Bis zum Ende des Jahres werden diese Informationen online eingestellt sein.

EBM **Seigfried** eröffnet die Aussprache.

Stadträtin **Wiedmann** dankt für den informativen Vortrag. Die Information sei eine große Hilfe für die Familien. Weiter fragt sie nach einer Evaluation, sobald die Homepage online sei.

Stadtrat **Meyer** dankt für die tolle Aufbereitung. Man müsse abwarten, wie die Zielgruppe mit dieser Information umgehe. Eine Evaluation sei wichtig. Die Information solle ebenso durch die Netzwerke verbreitert werden.

Die Eltern sollen schnell ihre Angebote finden, so Stadträtin **Moersch** und lobt die perfekte Darstellung mit klaren Suchbegriffen. Eine Evaluation finde sie ebenso wichtig. Die Homepage

TOP 6

Finanzielle Hilfen für Familien in Ludwigsburg - Informationsangebot auf der Homepage - mündlicher Bericht

solle schnell online gehen.

Das Internet sei ein gutes Informationsmedium, so Stadträtin **Metzger**. Eine einfache Sprache und Icons seien wichtig.

Ein Publikmachen über Flyer solle erfolgen, merkt Stadtrat **Heer** an und dankt für die Arbeit.

Die Nachfrage werde über die Klickzahlen ausgewertet, ergänzt Frau **Schmetz**. Die Information erfolge zudem durch Postkarten, Flyer sowie Instagram und Facebook.

TOP 7

Abschlussbericht Projekt "Connect" - mündlicher Bericht

Beratungsverlauf:

Frau **Schmetz** (FB Bildung und Familie) geht auf das Angebot für junge geflüchtete Menschen ein. Man habe ein kultur- und freizeitpädagogisches Konzept aufgebaut, welches an den Einrichtungen angesiedelt sei. Die Villa am Bahnhof stelle eine gute Basis dar. Bevor das Projekt ende, wolle man heute über die Arbeit berichten.

Frau **Bald**, Herr **Albani** und Herr **Mäder** (FB Bildung und Familie) stellen den Abschlussbericht anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt, vor.

Angedockt sei das Projekt bei der Jugendförderung ergänzt EBM **Seigfried** und dankt den Vortragenden. Weiter gebe es verschiedene Verknüpfungen zur Arbeit mit Geflüchteten, insbesondere geht er auf den Jour Fixe Asyl ein. EBM Seigfried eröffnet die Aussprache.

Die Arbeit sei wichtig, merkt Stadträtin **Wiedmann** an. Sie fragt nach weiteren Fördertöpfen oder eine Integration in eine nichtprojektabhängige Arbeit. Die Villa Barock sehe sie als einen zentralen Treffpunkt.

Stadtrat **Meyer** dankt für die Arbeit und die Präsentation. Er geht weiter auf Kooperationen und Netzwerke und die Zielsetzung des Projektes ein. Hier wünscht er vermehrt die Integration in die Stadtgesellschaft und stellt sich auch die Zusammenarbeit mit Vereinen vor.

Stadtrat **Dengel** dankt ebenso für die gute und wichtige Arbeit. Er vermisst jedoch die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen und Evangelischen Hochschule sowie der Polizei. Zudem wünscht er Informationen zur erfolgten Arbeits- und Wohnungsvermittlung.

Stadtrat **Prof. von Stackelberg** geht auf die vorhandenen Projekte mit der Evangelischen Hochschule und die Erfahrungswerte ein. Die Idee sei toll und eine klassische Aufgabe der Jugendförderung, vor allem im Zusammenbringen der Jugend. Die Villa Barock und das ehemalige

PaSta sehe er als einen hervorragenden Treffpunkt. Weiter geht auf die zukünftige Weiterarbeit ein. Man müsse sich gut vernetzen und bekannt machen, auch im Rahmen der gleichaltrigen Gruppen und den Hochschulen. Er dankt für die Arbeit.

Stadtrat **Heer** dankt ebenso für die Arbeit. Er fragt, ob auch aufsuchende Hilfe in der Flüchtlingsunterkunft Strombergstraße erfolgt sei.

Frau **Schmetz** geht auf die offenen Fragen ein. Die Finanzierung des Personals sei komplett durch die Stadt getragen worden. Bisher gebe es hierzu keine Finanzierungstöpfe, außer für Sachmittel. Der Personenkreis sei im ständigen Wechsel. Eine Überführung sei teilweise erfolgt. Auf verschiedenen Wegen erfolge der Zugang zu Vereinen. Die momentanen Lebenssituationen passe teils nicht zu den Vereinsstrukturen. Die Verankerung und Kooperation mit den Hochschulen sowie Theater- und Filmakademie werden mitgedacht. Das Projekt ende, es gebe keine Weiterfinanzierung, vor allem hinsichtlich der Haushaltssituation.

Ergänzend wird vom Team angemerkt, dass viele in Vereine vermittelt worden seien. Die Polizei sei Netzwerkpartner. Anfangs habe man vermehrt Unterkünfte aufgesucht und das Projekt vorgestellt. Weiter wird auf verschiedene Kooperationen und Vernetzungsarbeit eingegangen. In Einzelfällen konnte eine erfolgreiche Arbeits- und Wohnungsvermittlung erfolgen.

EBM **Seigfried** geht auf die klaren Zuständigkeitsbereiche für die jungen Geflüchteten ein. Man wolle Trittsteine für eine kulturelle Integration und ein Freizeitangebot schaffen. Die Zielrichtung sei nicht eine Arbeits- und Wohnungsvermittlung gewesen.

Stadtrat **Prof. Vierling** geht auf die Konsequenz der Einsparungen ein. Er wünscht mehr Information zur Priorität des Projektes.

EBM **Seigfried** teilt mit, dass das Projekt für drei Jahre als vorübergehende Einrichtung bewilligt sei. Im Rahmen der Haushaltsberatungen könne hierüber erneut beraten werden.

EBM **Seigfried** schließt den öffentlichen Teil der Sitzung.